
Ausstellungen

"Vergessene Städte am Indus -
frühe Kulturen in Pakistan vom 8. bis 2. Jahrtausend v. Chr."

Aachen Rathaus 27.6. - 6.9.87

Als Weltpremiere wird im Krönungssaal des Aachener Rathauses in diesem Sommer die Internationale Ausstellung "Vergessene Städte am Indus" gezeigt. Erstmals verließen über 400 Exponate frühester Stadtekultur das Fundland Pakistan, um in einer Erlebnisausstellung dem europäischen Publikum präsentiert zu werden.

Die Indus-Zivilisation oder Harappakultur ist neben Mesopotamien und Ägypten eine der ersten Stadtkulturen der Menschheit. Im 3. Jt.v.Chr. war sie in dem riesigen Gebiet zwischen Himalaya und Arabischem Meer, dem heutigen Iran und dem Oberlauf des Ganges in Indien verbreitet; die Fläche dieser frühen Hochkultur umfaßte das 4-5fache der Bundesrepublik Deutschland. Den Kernbereich bildete das fruchtbare Tal des Indus im heutigen Pakistan mit den großen urbanen Zentren Harappa und Mohenjo-Daro.

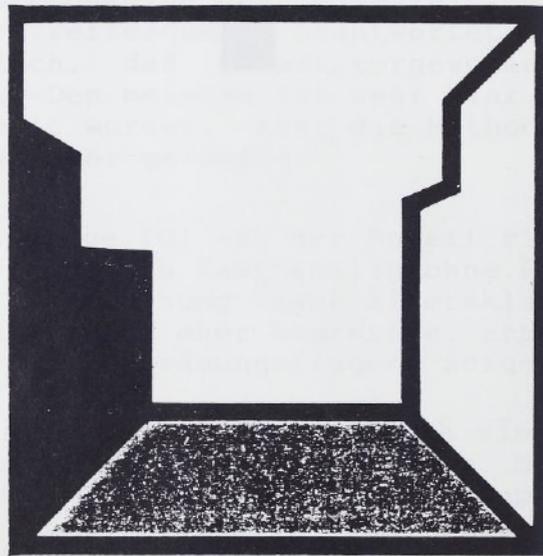


Abb. 1

Logo der Ausstellung "Vergessene Städte am Indus"-
eine typische Straßenperspektive von Monhenjo-Daro
wiedergebend

Die Stadt Mohenjo-Daro mit ausgefeilter Infrastruktur für mehr als 35.000 Einwohner ist vom erneuten Untergang bedroht: Salze zerstören die freigelegte Ziegelarchitektur. Auf den Hilferuf der UNESCO reagierte die RWTH Aachen 1979. Das "Forschungsprojekt Mohenjo-Daro" begann den Baubestand nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu dokumentieren, um so die Grundlage für die Erhaltung zu schaffen. Aachen als Ausrichtungsort der Ausstellung unter Schirmherrschaft der UNESCO ist auch als Dank Pakistans für dieses Engagement zu sehen.

Das Ziel der Ausstellung ist es, eine breite Öffentlichkeit mit der nahezu unbekanntem Stadtkultur am Indus bekannt zu machen und gleichzeitig einen finanziellen Beitrag zum UNESCO-Rettungsprojekt für Mohenjo-Daro zu leisten.

Der Besucher der Ausstellung wird zunächst an die Ursprünge der Zivilisation geführt: Am westlichen Rande des fruchtbaren Industals haben französische Archäologen in den letzten Jahren den Fundplatz Mehrgarh ausgegraben. Dort läßt sich die Besiedlung vom 8. bis zum 3. Jt. verfolgen, von den ersten seßhaften Ackerbauern und Viehzüchtern bis zu den Vorläufern der großen Städte.

Neben Werkzeugen und Keramik - bereits seit dem 5. Jt. auf der Töpferscheibe gefertigt - vermitteln wandgroße Lebensbilder, Modelle und Nachbauten von Bestattungsnischen dem Besucher einen Einblick in den prähistorischen Alltag. Die meist weiblichen Terrakotta-Figürchen zeigen mit ihren kompliziert aufgetürmten Frisuren und Kopfputzformen erste modische Eigenheiten vor mehr als 5.000 Jahren.



Abb. 2 "Akropolis"-Hügel von Mohenjo-Daro mit dem buddhistischen Stupa und im Vordergrund dem Großen Bad

Die reichen Beigaben des erst vor zwei Jahren geborgenen "Fürstengrabes" von Quetta aus Gold, Alabaster, Halbedelsteinen und Bronze bezeugen handwerkliche Meisterschaft und belegen für das 3. Jt. Handels- und Kulturkontakte nach Iran und Turkmenien.

Beim Eintritt in die Zeit von Mohenjo-Daro (um 2.500 v.Chr.), zieht das große Modell der Stadt sofort den Blick auf sich. Über Spiegel werden wechselnde Bilder auf die Modellfläche projiziert, z.B. der Stadtplan als Grundriß, Luftbild oder Rekonstruktion. Auf der senkrechten Leinwand erscheinen auf Knopfdruck Details aus einzelnen Ausgrabungsbereichen.

Die Stellwände stellen das verschachtelte Bild der antiken Stadt nach, Hinterwandprojektionen mit Straßenperspektiven erweitern den Raum. Eine nachgebaute Badeplattform und ein Kanalstück in Originalgröße zeigen den Wohnluxus und die hochentwickelte Wasserbautechnik.

Auf das Fernhandelsnetz der Induskultur weisen die fein gearbeiteten Specksteinsiegel hin, die mit Handelsgut auch zu Plätzen an Euphrat und Tigris gelangten und dort gefunden wurden. Neben Tieren zeigen sie Gruppen von Zeichen einer vollentwickelten Schrift, die bis heute aber noch nicht entziffert ist.

Zahlreiche Ausgrabungsstücke demonstrieren das hohe handwerkliche Können und die künstlerische Qualität bei Steinbearbeitung, Schmuckherstellung, Bronzeguß und Töpferei. Beeindruckend auch die figürlichen Darstellungen der Indus-Leute aus Terrakotta, Speckstein und Bronze. Besonders die Feinheit der Gestaltung des "Priesterkönigs" aus weißem Speckstein erregt immer wieder die Bewunderung des Betrachters.

Zum Abschluß werden die Besucher auf das Rettungsvorhaben der UNESCO hingewiesen. Der reich mit farbigen Bildern versehene Katalog enthält Beiträge internationaler Fachwissenschaftler zu allen Aspekten der Indus-Kulturen.

Nach Aachen wird die Ausstellung von Oktober an in München, danach in Arnheim, NL, ab April 1988 in Münster und später in Paris, Barcelona und Brüssel zu sehen sein.

Öffnungszeiten: montags - donnerstags 10.00 - 18.00 Uhr
freitags 10.00 - 21.00 Uhr
samstags und sonntags 10.00 - 18.00 Uhr

Dr. Angela Simons, Forschungsprojekt Mohenjo-Daro
Steinstr. 1, 5170 Jülich